

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **74 (1991)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FREI DENKER



Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

74. Jahrgang

Juli 1991

Nr. 7

Das geheime Imperium des Psychokraten Nikolaus

*«Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten.»
1 Kor. 9,22.*

Es war alles ganz anders. Jesus von Nazaret hiess richtig Judas von Gamala. Er war der Führer einer gewaltlosen Widerstandsbewegung gegen die römischen Kolonialherren. Während eines Paschamahles kam es zur Tragödie.

Judas lag zu Tische, in Jerusalem, im Hause seines Mitstreiters, des Pharisäers Jesus. Eine Frau mit zweifelhaftem Ruf, seine Gattin Hanna, schlich sich an ihn heran, goss Nardenöl auf seine Füsse und trocknete sie mit ihren Haaren. Der homophil veranlagte Gastgeber empörte sich, masslos, weil er sein entfesseltes Verlangen nach seinem Freund, wollte er sich nicht verraten, in eine moralisierende Aggression gegen Judas umwandeln musste. Beobachtet wurde die Szene von Nikolaus, einem jungen, gebildeten Griechen, den die gemeinsame Ablehnung der römischen Gewalt Herrschaft und die Faszination psychologischer Kriegsführung zum gelehrigen Jünger von Judas gemacht hatten.

Seit Hannas Fusstherapie war das empfindliche Beziehungsgeflecht, das den charismatischen Judas getragen hatte, zerrissen. Nikolaus, ebenso skrupellos wie schlau, witterte seine Chance. Heimlich ging er zu Jesus, der sich schmollend zurückgezogen hatte, und überredete ihn, Judas bei den Priestern zu ver-

leumden. Bei einem Rabbi vom Ansehen eines Judas wirkte die Anschuldigung, er halte sich für den Messias, glaubwürdig und war vielleicht nicht einmal ganz falsch. Jesus führte die Priester nach Betanien, wo Judas von Gamala zur Zeit wohnte. Trotzig und um den Pharisäer Jesus zu beschämen, sagte Judas, ja, er sei der verheissene Erlöser. Vor seinem Haus wurde er verhaftet, Wochen später vor den Statthalter Marius gebracht und gekreuzigt. Was in der Zwischenzeit mit ihm geschehen war, erfuhren seine Anhänger nie.

Judas hatte nur wenige Stunden am Kreuz gehangen. Damit er über den Sabbat nicht am Kreuz blieb, hatten ihm die Soldaten auf Befehl von Marius und auf Wunsch der Priester die Beine gebrochen. Qualvoll war er erstickt. Über Nacht blieb der Leichnam auf Golgota liegen, von den Soldaten nachlässig bewacht, weil die Priester sich weigerten, den Gotteslästerer zu bestatten. Nikolaus stahl den Leichnam und begrub ihn heimlich. Anderntags, am Sabbat, legte er ein Leinentuch und Binden in eine offene Grabhöhle und wanderte nach Betanien, um der Witwe mitzuteilen, wo er den Toten angeblich begraben hatte.

Am Sonntag morgen stand Hanna vor dem leeren Grab. Sie ging zu Jesus und berichtete ihm, was sie gesehen hatte. Zusammen mit Nikolaus schaute er sich die verlassen wirkende Grabhöhle an, «wunderte sich nur» und ging wieder nach Hause. Vor dem Grab überzeugte Nikolaus die traurige, verwirrte, auch existenziell allein gelassene Hanna von seinem heimtückischen Plan. Nochmals eilte sie zu Jesus und verkündete im Auftrag von Nikolaus, sie habe Judas gesehen, er sei auferstanden. Von Ostern wollte Jesus aber vorerst nichts wissen. Nikolaus und Hanna zogen nach Galiläa und heirateten. Gemeinsam schrieben sie ihr erstes Evangelium, ein an Schlaueit kaum zu überbietendes Machwerk.

Dichtung und Wahrheit, Personen, Namen und Geschehnisse vermischten sie so, dass die Erzählung den Juden irgendwie bekannt, aber doch fremd vorkam. Das Rätselhafte, der übersinnlich, göttlich anmutende Reiz eines von Liebe, Wundern, Erlösung, Auferstehung und dergleichen flunkernenden Werkes, das honigsüss einen zärtlichen Jesus näherbrachte, zog viele in den Bann. Aus Judas von Gamala machten sie Jesus, aus Jesus Judas. Sich selbst

Diesmal:

Die Religion im Leben der Österreicher	52
Sozialdemokratie und Kirchen	53
Anmerkungen zur Frage einer kollektiven Schuld	54
Gott, Nessie und das Perpetuum mobile	55